

Schlegel, Friedrich: An die Königin von Spanien (1800)

- 1 Ein dunkler Nebel deckte weit die Orte,
- 2 Da traf ein zarter Klagelaut mein Ohr;
- 3 Doch nein! es waren lichte Heldenworte
- 4 Der Liebeswahrheit, und aus dieser Pforte
- 5 Geht milde Klarheit siegreich bald hervor.

- 6 Der Zwiespalt hält das schöne Land zerrissen,
- 7 Der edle Garten wird zur Wüstenei.
- 8 Der Lügengeist vergiftet die Gewissen,
- 9 Die Sitte flieht vor solchen Schlangenbissen;
- 10 Die Macht des Bösen wird auf Erden frei.

- 11 Das harte Recht sinnt nur auf strenge Rache,
- 12 Der Haß durchflammt die blut'ge Finsternis.
- 13 Die Wut entadelt selbst die heil'ge Sache,
- 14 Daß jeder Hauch dann neu den Brand anfache;
- 15 Unheilbar scheint der große Zeitenriß.

- 16 Gebietend steigt allein vom Himmel nieder
- 17 Im milden Wort des Friedens heil'ge Kraft.
- 18 Mit der Verschonung kehrt die Gnade wieder,
- 19 Die Balsam träufelt in die wunden Glieder,
- 20 Und neue Ordnung den Geheilten schafft.

- 21 Du hast das schöne Liebeswort vernommen,
- 22 In zarter Seele, deutscher Fürstin Brust.
- 23 Vom Himmel ist ein Strahl herabgekommen,
- 24 Zum Volke ist der König frei gekommen;
- 25 Es schließt sich neu der Bund in Sieg und Lust.

- 26 Bezaubert vom hesperischen Gesange,
- 27 Fühlt sich das schöne Spanien wieder jung.
- 28 Er traf auch mich mit holdem Seelenklange,

- 29 Entriß den Lippen in melod'schem Zwange
30 Das schwache Echo dieser Huldigung.
- 31 So eile denn geflügelt durch die Lande,
32 O Lied! hin zu der königlichen Frau.
33 Es schwankt die Welt sinkend am Flammenrande.
34 Es lösen sich der heil'gen Ordnung Bande;
35 Im Stillen wächst der Zukunft Gottes Bau.

(Textopus: An die Königin von Spanien. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36397>)